

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0031

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XXII. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. wie Ahab, wider den durch den Micha bekandt gemachten göttlichen Willen, einen Krieg wider die Syrer unternimmt, v. 1-28. II. Wie dieser Krieg, zum Verderben Ahab's, ausgeführt, und er selbst gerödet wird, v. 29-40. III. Einen kurzen Begriff von der Regierung Josaphats, v. 41-51. IV. Die Erhebung des Ahasia, des Sohnes Ahab's, auf den königlichen Thron, und sein gottloses Verhalten, v. 52-54.

**U**nd sie saßen drey Jahre stille, daß kein Krieg zwischen Syrien, und zwischen Israel, war. 2. Aber es geschah im dritten Jahre, da Josaphat, der König in Juda, zu dem Könige Israels hinab gekommen war. 3. Daß der König Israels zu seinen Knechten sprach: wisset ihr, daß Ramoth in Gilead unser ist; und wir sind stille, ohne dasselbe aus der Hand des Königs in Syrien zu nehmen. 4. Hernach sprach er zu Josaphat: wolltest du mit mir ziehen in den Streit, nach Ramoth in Gilead? und Josaphat sprach zu dem Könige Israels: so will ich seyn, wie du bist; so mein Volk, wie dein Volk; so meine Pferde, wie deine Pferde. 5. Ferner sprach Josaphat zu dem Könige Israels: frage doch heute nach dem Worte des Herrn. 6. Da versammlete der König Israels die Propheten, gegen vierhundert Mann: und er sprach zu ihnen: soll ich wider Ramoth in Gilead zum Streite ziehen, oder soll ich ablassen? und sie sprachen:

v. 2. 2 Chron. 18, 1. 2. 2c. v. 3. 1 Chron. 6, 73. v. 4. 2 Kön. 3, 7.

ziehen

**B. 1. Und sie.** Die Syrer, und die Israeliten, deren in den folgenden Worten gedacht wird. Polus.

**Saßen drey Jahre stille.** Nicht volle drey Jahre: sondern einen Theil davon. Man lese 2 Chron. 18, 2. Patrick. Man muß diese drey Jahre von dem letzten Kriege, und dem Bündnisse an rechnen, womit sich derselbe endigte. Denn sowol Ahab, als Benhadad, waren, durch ihre letzten Kriege, so geschwächt worden, daß sie einen Frieden nöthig hatten. Sie wünschetten, den vorigen Verlust wieder zu ersetzen, und sich zu verstärken. Polus.

**Daß kein Krieg zwischen Syrien, und zwischen Israel, war.** Abarbanel spricht: ob schon Gott über Israel sehr erzürnet war, und sich vorgefeket hatte, dasselbe durch die Syrer zu ängstigen: so wurde doch sein Zorn nach der Demüthigung Ahab's eine Zeitlang ausgefeket. Daher ließ Elia den Hasael, der den Zorn Gottes ausführen sollte, noch nicht zum Könige in Syrien salben. Patrick.

**B. 2. Da Josaphat, der König in Juda, zu dem Könige Israels hinab gekommen war.** Ich nehme an, daß Josaphat damals vermitteltst der Vermählung seines Sohnes, Joram, mit der Athalia, der Tochter Ahab's, einen beständigen Frieden mit dem Ahab geschlossen hatte. Man lese 2 Kön. 8, 18. 2 Chron. 18, 1. Polus, Patrick.

**B. 3. Wisset ihr, daß Ramoth in Gilead unser ist?** Daß es uns von rechtswegen zugehöret, sowol wegen der göttlichen Schenkung; und der Bestimmung dieses Ortes zu einer Freystadt, Jos. 21, 38. als auch vermöge unsers letzten Vergleiches mit dem Benhadad, Cap. 20, 34. welchen er nun nicht erfüllen will, da wir es verlangen. Polus. Einige glauben, Benhadad habe sein Wort darinne nicht gehalten, daß er nicht alle Städte zurück gab, welche die Syrer den

Israeliten abgenommen hatten, und worunter Ramoth vermuthlich gehörete. Man lese Cap. 20, 34. Patrick.

**B. 4. Hernach sprach er zu Josaphat: wolltest du mit mir ziehen 2c.** Ahab handelte nunmehr als ein vorsichtiger Mann, der, ehe er den Krieg fest setzte, zu wissen verlangete, ob er sich dabey auf den Beystand Josaphats verlassen könnte. Denn seine Macht war sehr klein in Vergleichung mit der Macht der Syrer, Cap. 20, 27. Patrick.

**Und Josaphat sprach: so will ich seyn, wie du bist; 2c.** Ich will mich herzlich und thätlich zu dir schlagen, und meine Macht soll zu deinem Dienste seyn, wie die deinige, als ob wir beyde nur eine Person, und ein Volk, ausmachten. Patrick, Polus.

**B. 5. Ferner sprach Josaphat: frage doch heute nach dem Worte des Herrn.** Vornehmlich aber verlangete Josaphat, daß die Propheten, die in Israel waren, so gleich um Rath gefragt werden sollten, ob Gott ihre Absicht billigte, und sie glücklich machen würde. Dieses war die Gewohnheit der Gottesfürchtigen, Richt. 1, 1. 1 Sam. 23, 2. Patrick, Polus.

**B. 6. Da versammlete der König Israels die Propheten, gegen vierhundert Mann.** Ohne Zweifel waren dieses die falschen Propheten Ahab's, oder die Priester Baals, und vermuthlich die vierhundert Propheten des Haynes; welche Isabel von der Niedermezelung befreyet hatte, deren Cap. 18. gedacht wird. Sie antworteten aber doch in dem Namen des Jehova, und nicht in dem Namen Baals; entweder aus Achtung gegen den Josaphat, oder vielmehr auf Befehl Ahab's, damit der gottesfürchtige Josaphat durch sie betrogen werden, und eine gute Meynung von dem Kriege schöpfen möchte. Polus.

Einige

ziehe hinauf; denn der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. 7. Aber Josaphat sprach: ist hier nicht noch ein Prophet des Herrn, daß wir es von ihm fragen möchten? 8. Da sprach der König Israels zu Josaphat: es ist noch ein Mann, um durch ihn den Herrn zu fragen: aber ich hasse ihn, weil er über mich nichts Gutes weisfaget, sondern Böses, Micha, der Sohn Jimla; und Josaphat sprach: der König sage nicht also.

Vor  
Christi Geb.  
899.

Einige halten diese Propheten für die Propheten des Haynes, die nicht mit den Propheten Baals getödtet waren, weil sie ebenfalls gerade vierhundert an der Zahl ausmachten, Cap. 18, 19. Allein vielleicht waren in Israel noch Prophetenschulen, wie in Juda, worinne gewisse Personen erzogen wurden, welche vorgaben, daß sie die Gabe der Weisfagung besäßen. Es ist aber klar, daß dieses falsche Propheten gewesen sind: denn Micha nennet sie, v. 23. Propheten Ahab's <sup>225</sup>). Patrick.

Ziehe hinauf: denn der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. Diese Propheten redeten so, als ob sie eine Eingebung von dem Herrn hätten, und versprachen in seinem Namen einen glücklichen Erfolg. Denn sie wußten, daß Josaphat keine Achtung für den Baal, oder für die Astarte, hatte: sondern nur für den Herrn. Patrick. Das Wortgen sie, wie es im Englischen übersetzt ist, oder es, steht nicht im Hebräischen. Die Antwort der falschen Propheten war also, wie die Aussprüche des Apollo, zweydeutig und ungewiß. Denn man kann sie so verstehen: ziehe hinauf: denn der Herr wird Ramoth in Gilead in die Hand des Königs in Israel geben; welches auch ohne Zweifel ihre Meinung war; oder: ziehe hinauf: denn der Herr wird dich in die Hand des Königs in Syrien geben <sup>226</sup>). Gestills der Gottesgel.

W. 7. Aber Josaphat sprach: ist hier nicht noch ein Prophet des Herrn, daß wir es von ihm fragen möchten? Nämlich außer diesen. Denn ob ihr sie schon für Propheten Gottes haltet, und sie sich so nennen: so wünschte ich doch noch fernere Versicherung deswegen zu haben. Polus. Ob schon Josaphat diese Personen nicht verwarf, als Propheten des Herrn: so warf er doch einen Verdacht auf sie. Daher verlangte er zu wissen, ob nicht noch sonst jemand vorhanden wäre, den man für einen Propheten des Herrn hielt, um hievon nähere Versicherung zu erhalten. In der That ist es auch nicht wahrscheinlich, daß Ahab solche Propheten zusammen be-

rufen haben sollte, von denen bekannt war, daß sie offenbare Diener Baals waren. Er wußte, daß Josaphat von solchen keinen Rath annehmen würde. Diese Propheten gaben sich aber für Diener Gottes aus, vor welchem Ahab, nach dem letzten Wunder des Elia, einige Ehrerbietung zu begen angefangen hatte. D. Jackson, scheint mir c) hievon einen guten Beweis gegeben zu haben; daß nämlich Josaphat bey dem Entschlusse beharrte, dem Ahab, ungeachtet alles desjenigen, was Micha dagegen gesagt hatte, in dem Streite Gesellschaft zu leisten. Der König würde solches niemals gethan haben, wenn er geglaubt hätte, daß Micha allein ein Prophet des Herrn, seine Gegner aber Diener Baals, wären. Patrick.

c) On the Creed, c. 18. p. 2.

W. 8. Da sprach der König Israels: es ist noch ein Mann. Nämlich an diesem Orte. Ich kann ihn sogleich holen lassen. Denn sonst waren an andern Orten des Reichs noch mehr Propheten, als Elia, Elisa, &c. allein diese waren ihm nicht zur Hand. Polus.

Aber ich hasse ihn, weil er über mich nichts Gutes weisfaget, sondern Böses. Er bringt mir allemal eine schlimme Bottschaft. Dieses war zwar gewiß: aber doch noch kein gnugsamer Grund für den Ahab, ihn zu hassen. Denn Micha war bey allen seinen Bottschaften bloß das Werkzeug Gottes; und Ahab war selbst die Ursache von allem Uebel, das Micha ihm drohete. Polus.

Micha, der Sohn Jimla. Nicht der Micha, der einer von den zwölf kleinen Propheten war: denn dieser hat ungefähr hundert und funfzig Jahre später gelebet. Polus.

Und Josaphat sprach: der König sage nicht also. Verkündige nicht selbst etwas Böses von unserm Unternehmen. Wir wollen seine Person nicht hassen, oder seine Bottschaft verachten: sondern ihn erstlich hören, und alsdenn nach Befinden der Sache handeln. Polus. Josaphat wollte sagen: man muß diejenigen lieben, welche die Wahrheit reden: und nicht

(225) Dagegen wird Micha v. 8. als derjenige Prophet beschrieben, durch welchen man den Herrn fragen möge. So ist auch zu merken, daß diese Propheten nicht den Namen יריה sondern den Namen יריה gebrauchen. Der einige Zedekia, welcher in der Erzählung, von den übrigen vierhundert Propheten merklich unterschieden wird, redet v. 11. im Namen des יריה und scheint sich für einen Propheten des wahren Gottes ausgegeben zu haben.

(226) Vergleichet man aber mit diesen Worten dasjenige, was v. 11. 12. folget, so fällt dieser Verdacht der Zweydeutigkeit von selbst hinweg.

Jahr  
der Welt  
3105.

9. Da rief der König Israels einen Kämmerling, und er sprach: hole eilig den Micha, den Sohn des Jimla. 10. Der König Israels nun, und Josaphat, der König in Juda, saßen jeglicher auf seinem Throne, mit ihren Kleidern bekleidet, auf der Ebene, an der Thüre des Thores von Samaria; und alle Propheten weissageten in ihrer Gegenwart. 11. Und Zedekia, der Sohn des Enaana, hatte sich eiserne Hörner gemacht; und er sprach: so spricht der Herr: mit diesen wirst du die Syrer stoßen, bis du sie ganz vertilget haben wirst. 12. Und alle Propheten weissageten also, und sprachen: ziehe hinauf nach Ramoth in Gilead; und du wirst glücklich seyn: denn der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. 13. Der Bothe nun, der hin gegangen war, um den Micha zu rufen, sprach zu ihm, und sagte: siehe doch, die Worte der Propheten sind aus einem Munde gut für den König; daß doch dein Wort sey wie das Wort eines von ihnen; und sprich das Gute. 14. Aber Micha sprach: so wahrhaftig, als der Herr lebet, dasjenige, was der Herr zu mir sagen wird, das will ich sprechen. 15. Da er zu dem Könige gekommen war: so sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth in

v. 10. 2 Chron. 18, 9.

Gilead

nicht solche, welche verkündigen, was uns angenehm ist. Patrick.

B. 9. == HOLE eilig den Micha, den Sohn des Jimla. HAb wollte es dem Josaphat nicht abschlagen, sowol den Micha, als auch andere Propheten zu hören, damit dieser König sein v. 4. gegebenes freundschaftliches Wort nicht zurück ziehen möchte. Patrick.

B. 10. == MIT ihren Kleidern bekleidet. Mit ihrem königlichen Gewande, und allen Zeichen ihrer Majestät. Patrick, Polus.

Auf der Ebene, an der Thüre des Thores von Samaria. Das ist, auf dem Platze, wo die Richter saßen; in, oder an dem Stadthore, an dem Ende einer gewissen Ebene; wo das Volk gemeinlich zusammen kam, und Gerichte halten sahe; oder worauf, in Kriegzeiten, die Soldaten, zur Vertheidigung der Stadt, gestellt wurden. Man lese die Erklärung über 2 Sam. 19, 8. Polus, Patrick.

Und alle Propheten weissageten in ihrer Gegenwart. Das ist, sie fuhrn fort mit weisagen, um sie zu Vollführung ihrer Absicht anzufrischen. Patrick.

B. 11. Und Zedekia, der Sohn des Enaana, hatte sich eiserne Hörner gemacht; 2c. Diese sollten zu Sinnbildern der Macht und des Sieges der beyden Könige dienen. Der Teufel ist ein Affe Gottes; und die falschen Propheten ahmen manchmal den wahren nach, welche, wenn sie den Willen Gottes durch Worte bekannt machten, denselben zuweilen durch sichtbare Zeichen bestätiget haben. Man lese Jes. 20, 2. Jer. 27, 2. Polus. Die Propheten scheinen in den alten Zeiten die Gewohnheit gehabt zu haben, zukünftige Begebenheiten durch äußerliche Zeichen abzubilden. Diesem Gebrauche sind in den neuern Zeiten auch Jesaja und Jeremia gefolget, Jes. 20, 2. Jer. 27, 2. Patrick.

So spricht der Herr. Damit Zedekia seinen Worten um so viel mehr Ansehen und Glorben verschaffen möchte: so gab er vor, daß er dieses in dem Namen des Jehova redete; wie es im Hebräischen lautet. Polus.

B. 12. Und alle Propheten weissageten also. Sie stimmten alle in der Meynung überein, daß HAb gewißlich den Sieg davon tragen würde. Patrick.

B. 13. Der Bothe nun, der hingegangen war, um den Micha zu rufen, sprach zu ihm, == daß doch dein Wort sey, wie == von ihnen; 2c. Der Bothe gab dem Micha diesen Rath nicht aus Zuneigung gegen denselben, indem er ihn zu bereden suchte, sein Gewissen zu befecken: sondern weil er den Willen des Königs erfüllen wollte. Polus. Eine so starke Wirkung hatte das Vorurtheil der Uebereinstimmung bey dem abergläubischen Volke, daß der Bothe glaubte, er würde den Micha bereden können, von der Meynung der übrigen nicht abzugehen, damit er nicht eines Eigensinns beschuldigt werden möchte. So geht, es wie D. Jackson d) anmerket, auch noch zu unsern Zeiten in der Kirche. Patrick.

d) In der angeführten Stelle.

B. 14. == So wahrhaftig, als der Herr lebet, dasjenige, was der Herr zu mir sagen wird, das will ich sprechen. Micha scheint deswegen noch keine Offenbarung erhalten zu haben: sondern Gott wollte ihn, wenn ihm die Frage vorgeleget würde, unterrichten, was er antworten sollte. Patrick, Polus.

B. 15. == Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead zum Streite ziehen? Eben diese Frage wurde auch den andern Propheten vorgeleget, v. 6. Patrick.

Siehe

Gilead zum Streite ziehen, oder sollen wir es unterlassen? und er sprach zu ihm: ziehe hinauf, und du wirst glücklich seyn: denn der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. 16. Und der König sprach zu ihm: zu wie vielen malen habe ich dich beschworen, daß du nicht zu mir redest, außer nur die Wahrheit, in dem Namen des Herrn? 17. Und er sprach: ich sahe das ganze Israel zerstreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: diese haben keinen Herrn; ein jeglicher kehre wieder

Der  
Christi Geb.  
899.

u. 17. Matth. 9, 36.

nach

Ziehe hinauf, und du wirst glücklich seyn. Micha antwortete mit eben denen Worten, wie die übrigen Propheten geantwortet hatten, v. 12. Er sagte dieses aber auf eine solche Weise, daß Ahab deutlich spürte, daß er ihn nur verspottete. Er sagte gleichsam; weswegen soll ich deinen Propheten widersprechen? denn du hast beschlossen, in das Feld zu rücken. Thue es nur, und prüfe die Wahrheit ihrer Weissagung. Patrick. Daß Micha dieses nicht im Ernste, sondern spottweise, gesprochen hat, und um die eigenen Worte der falschen Propheten, v. 12. durchzuziehen, erhellet deutlich. Erstlich, unteiliess er die feyerliche Einleitung: so spricht der Herr; oder: dieses ist das Wort des Herrn. So sagten die Propheten gemeiniglich, und Micha bedienet sich dieser Worte selbst, v. 19. wo er im Ernste redet. Zweytens, erhellet solches aus der Antwort Ahab's, v. 16. Man sieht daraus, daß er in die Aufrichtigkeit des Micha bey diesen Worten ein Mistrauen setzte, und aus den Geberdungen desselben, oder dem Tone seiner Sprache, den Schluß machte, daß diese Worte nur spottweise gesprochen wurden, um die falschen Propheten wegen ihrer Antwort zu verhöhnen. Man findet solche Spottreden, 1 Mos. 3, 22. Richt. 10, 14. 1 Kön. 18, 27. Pred. 11, 9. Ezech. 20, 39. Amos 4, 4. 5. <sup>227</sup>). In allen diesen Stellen werden solche Ausdrücke nicht gebraucht, um die Menschen in einen Irthum zu verführen: sondern um ihnen ihre Sünde, und ihre Pflicht, unter die Augen zu stellen; welches zuweilen am nachdrücklichsten auf solche Weise geschehen kann. Also war die Meynung des Micha ganz offenbarlich folgende. Weil du nicht die Wahrheit zu erkennen, sondern nur dir selbst zu gefallen, suchest: so ziehe aus zum Streite, wie alle deine Propheten dir rathen; erwarte das Glück, welches sie dir verheissen; und vernimm die Wahrheit ihrer Weissagung durch eine Erfahrung, die dir theuer zu sehn kommen wird. Polus.

B. 16. Und der König sprach zu ihm: zu wie vielen malen habe ich dich beschworen, 2c. Das ist, ich beschwöre dich zu vielen malen, daß du diese Spötterey unterlassest, und mir den Willen Gottes wegen dieser Sache aufrichtig bekannt machest. Po-

lus. Ahab hatte den Micha überhaupt noch gar nicht beschworen. Iho that er es aber; und er wollte es noch mehrmal thun, wenn der Prophet nicht im Ernste redete, und melbete, was Gott zu ihm gesprochen hätte. Micha hatte solches noch nicht gesagt. Denn er hatte bey der vorigen Antwort noch nicht die gewöhnliche Vorrede der Propheten gebraucht: so spricht der Herr, weil er nicht in dem Namen Gottes: sondern in seinem eigenen Namen, geredet hatte. Patrick.

B. 17. Und er sprach: ich sahe. Im Geiste, oder in einem Gesichte. Polus.

Das ganze Israel zerstreuet auf den Bergen. Auf den Bergen Gilead, nahe bey Ramoth; entweder, da sie sich daselbst, auf Befehl Ahab's, gelagert hatten; oder da sie dahin, als an einen Ort, den sie für den sichersten hielten, vor den Feinden geflohen waren. Man lese Matth. 24, 16. Polus. Micha hatte die Israeliten gesehen, als ob sie in die Flucht geschlagen wären, und vor ihren Feinden auf das Gebirge flohen, um daselbst Sicherheit zu finden. Patrick.

Wie Schafe, die keinen Hirten haben. Das ist, wie ein Volk, welches seinen König verloren hat. Man lese 4 Mos. 27, 17. Jes. 40, 11. c. 44, 28. Ezech. 34, 23. Polus. Micha hatte Israel in einem erbärmlichen Zustande gesehen, wie Schafe, die keinen Hirten haben, der auf sie Achtung giebt. Denn weil sie weder Stärke, noch List, besitzen, und nicht schnell laufen können: so sind sie den Anfällen aller Thiere ausgesetzt, wenn sie, ohne einen Hirten, sich selbst überlassen werden. Dieses wird in der Schrift sehr oft wiederholet, als ob es unter den Hebräern ein Sprüchwort gewesen wäre, 4 Mos. 27, 17. 2 Cron. 18, 16. Zach. 10, 2. c. 13, 7. Matth. 9, 36. Patrick.

Und der Herr sprach: diese haben keinen Herrn. Sie haben ihren König und Regenten verloren: denn dieser wurde unter dem Hirten angedeutet. Patrick.

Ein jeglicher kehre wieder nach seinem Hause in Friede. Es sollen alle wieder nach Hause kehren, und nicht mehr an den Krieg denken, weil sie ihren Führer verloren haben. Dieses war ein feines Bild desjenigen, was erfolget ist. Patrick, Polus.

B. 18.

(227) In Ansehung der ersten unter diesen Stellen erwäge man des seligen Herrn D. Tellers, 90. Anmerkung im I. Theile. Die Stellen aus dem Prediger Salomonis und Ezechiel werden auch eine Ausnahme leiden.

Jahr  
der Welt  
3105.

nach seinem Hause in Friede. 18. - Da sprach der König Israels zu Josaphat: habe ich nicht zu dir gesagt: er wird über mich nichts Gutes, sondern Böses, Weissagen? 19. Ferner sprach er: darum höre das Wort des Herrn; ich sahe den Herrn auf seinem Throne sitzen, und alles himmlische Heer stand neben ihm, zu seiner rechten, und zu seiner linken Hand. 20. Und der Herr sprach: wer wird den Ahab überreden, daß er hinauf ziehe, und zu Ramoth in Gilead falle? der eine nun sprach: also, und der andere sprach

v. 19. 2 Chron. 18, 18. Hiob. 1, 6. c. 2, 1. Dan. 7, 10. Zach. 1, 10. Matth. 18, 10. Hebr. 1, 7, 14.

**B. 18.** == Habe ich nicht zu dir gesagt: er wird über mich nichts Gutes, sondern Böses, Weissagen? Nun siehst du, daß ich die Wahrheit geredet habe. Dieser Mann legt durch seine boshaften und verrätherische Weissagung den Haß an den Tag, den er gegen mich heget. Diese listige Vorstellung scheint nur allzuvielen Eindruck bey dem gottesfürchtigen Josaphat gemacht zu haben: denn sonst würde er nimmermehr zu Felde gezogen seyn. Polus. Micha war jederzeit gewohnt gewesen, dem Könige, Ahab, drohende Bottschaften von Gott zu überbringen. Daher ist er, nach der Meynung der Juden, nicht der Prophet gewesen, der dem Ahab die günstige Bottschaft bekant machte, da Benhadad so übel mit ihm umgieng, Cap. 20, 13. Patrick.

**B. 19.** Ferner sprach er: darum höre das Wort des Herrn. Wenn du nicht gern lauter Lügen hörst: so vernimm, was ich ferner von Gotteswegen, zu sagen habe. Patrick. Die Meynung des Micha war: weil du falschen Propheten glaubest, und meinen Worten nicht trauest, als ob sie bloß meine eigenen Einbildungen wären, und nur aus Haß gegen dich herrührten: so will ich dir, im Namen Gottes, und vor seinem Angesichte, eine andere, und wahrhafte, Nachricht von der ganzen Sache mittheilen. Polus.

Ich sahe. Mit den Augen meines Verstandes. Denn mit leiblichen Augen konnte der Prophet den Herrn nicht sehen. Polus.

Den Herrn auf seinem Throne sitzen, und alles himmlische Heer stand neben ihm, zu seiner rechten, und zu seiner linken Hand. Dieses ist, wie Abarbanel sagt, gleichnißweise gesprochen, und bedeutet, daß noch ein größerer König, als Ahab, vorhanden wäre, der ihn nach seinen Werken richten würde. Micha hatte diesen König, in einem Gesichte, zu dem Ende auf einem Throne sitzen, und mit dem himmlischen Heere, wie Ahab mit den falschen Propheten, umgeben gesehen, wovon ein Theil zu seiner rechten, und ein anderer Theil zu seiner linken, Hand stand. Durch diejenigen, die zur rechten stunden, versteht Abarbanel die guten Engel: durch die zur linken Hand aber die gefallenen, deren Gott sich,

wenn es ihm gefällt, zu Ausführung seiner Gerichte bedient. Patrick. Durch das Heer des Himmels verstehe man die Engel, die, wegen ihrer großen Menge, wegen ihrer herrlichen Ordnung, und weil sie beständig bereit sind, Gott aufzuwarten, und seine Befehle auszurichten, oftmals ein Heer, oder Heere, genennet werden. Man lese 1 Mos. 2, 1. Ps. 103, 21. 148, 2. Diese Engel waren gute und böse. Die ersten stunden vielleicht zur rechten, und die andern zur linken, Hand Gottes. Denn daß auch die Teufel das Heer des Himmels genennet werden, wird niemanden befremden, wenn man erwäget, erstlich, daß ihre erste und ursprüngliche Wohnung in dem Himmel gewesen ist, und die Schrift die Personen oftmals nach dem Orte ihrer Herkunft benennet; zweytens, daß der Irme, Himmel, dem ganzen Theile der Welt beygelegt wird, der über der Erde ist; unter andern auch der Luft, 1 Mos. 1, 20. c. 7, 11. c. 8, 2. c. 27, 28. 5 Mos. 4, 11. c. 11, 11. worinne der Teufel wohnt, und herrschet, Ephes. 2, 2. So findet man auch Offenb. 12, 7. daß sowol Michael, und seine Engel, als auch der Drache, und seine Engel, in dem Himmel gekrieger haben. Man muß auch diese Stelle nicht so verstehen, als ob Micha mit seinen leiblichen Augen den Herrn, und seine Engel, in dem dritten Himmel gesehen hätte. Er sahe nur in der Luft ein Bild der herrlichen Gegenwart Gottes, wie er mit guten und bösen Engeln umgeben war, welche, als Diener, stunden, um die Befehle Gottes zu empfangen, und auszuführen <sup>228</sup>). Polus.

**B. 20.** Und der Herr sprach: wer wird den Ahab überreden, daß er hinauf ziehe, und zu Ramoth in Gilead falle? Man muß dieses nicht so verstehen, als ob ein solcher Rath vor Gott gehalten worden wäre, worinnen er seine Geschöpfe um Rath gefragt hätte, als ob er nicht wüßte, wo er ein Mittel finden sollte, um seinen Willen zu entdecken; als ob er ihre verschiedenen Rathschläge erwogen, und denjenigen gut geheißen hätte, der ihm, nach geschehener Ueberlegung, der Beste zu seyn schien; um den Ahab dahin zu bewegen, daß er sich selbst verderbete. Es würde lächerlich seyn, wenn man sich solches von Gott einbilden wollte, der vollkommenen,

(228) Vorstellungen von dieser Art können und dürfen nicht allemal nach allen ihren kleinsten Theilen so genau untersucht werden, indem darinn öfters mancherley Bilder zusammen gesetzt werden, das Gemählde auszuschmücken, und die Vorstellungen im Ganzen lebhafter und zusammenhängender zu machen. Es ist dabey nur auf die Hauptwahrheiten zu sehen, welche darinn vorgetragen werden sollen.

sprach: also. 21. Da gieng ein Geist aus, und stund vor dem Angesichte des Herrn, und sprach: ich will ihn überreden; und der Herr sprach zu ihm: womit? 22. Und er sprach: ich will ein Lügengeist seyn in dem Munde aller seiner Propheten; und er sprach: du wirst überreden, und wirst es auch vermögen; gehe aus, und thue also. 23. Nun dann, siehe, der Herr hat einen Lügengeist in den Mund aller dieser Propheten gegeben, und der Herr hat Böses über dich gesprochen. 24. Da trat Zedekia, der Sohn des Enaana, herzu, und schlug den Micha auf den Kinntbacken; und er sprach: durch was

Der  
Christi Geb.  
899.

v. 22. Nicht. 9, 23. v. 24. 2 Chron. 18, 23.

für

men, und in seiner Weisheit unendlich ist. Diese Vorstellung der Dinge dienet nur, um die vielerley Mittel auszudrücken, die Gott hat, um seine Absichten zu erreichen, damit auch der schwächste Verstand seine unsichtbaren Handlungen um so viel besser verstehen möge. Denn ein jeglicher sollte wissen, daß der Herr beschlossen hatte, den Ahab zu misleiten, und ihn vielmehr zu Ramoth in Gilead, als anderswo, umkommen zu lassen, damit derjenige, der den Benhadad frey gelassen hatte, durch den Benhadad gestraft werden möchte. Patrick, Polus.

B. 21. Da gieng ein Geist aus, 2c. Ein böser Geist, aus der Morte oder Versammlung der Teufel, die vielleicht zur linken Hand Gottes stunden, trat hervor, und stellte sich vor den Thron, als ob er etwas zu dem Herrn zu sagen hätte. Polus.

Und sprach: ich will ihn überreden. Man muß dieses nicht nach dem Buchstaben verstehen: sondern so, daß es böse Geister giebt, welche sehr begierig sind, die Menschen ins Verderben zu locken; und daß sie Macht dazu besitzen, wenn der Herr sie nicht daran verhindert. Patrick.

Und der Herr sprach zu ihm: womit? Gott wußte wohl, was er thun konnte, und wollte. Es dienet solches aber, einem niedrigen Verstande die Mittel deutlicher zu machen, wodurch Ahab in sein Verderben geleitet worden ist. Patrick.

B. 22. = Ich will ein Lügengeist seyn in dem Munde aller seiner Propheten. Ich will in den Verstand und den Mund seiner Propheten eine Lügen legen, damit sie ihm etwas verkündigen, wodurch er betrogen werden muß. Patrick, Polus.

Und er sprach: du wirst überreden, und wirst es auch vermögen. Ich will sie in deine Hand übergeben, ihren Verstand verblenden, und sie ihrer Unwissenheit und Bosheit überlassen, wodurch sie nothwendig in erschreckliche Irthümer verleitet werden müssen. Polus.

Gehe aus, und thue also. Dieses war kein Befehl: sondern nur eine Zulassung, welche oftmal befehlsweise vorgestellt wird, wie 2 Sam. 16, 10. Matth. 8, 32. Joh. 13, 27. Ich will dir es nicht wehren, sie zu versuchen; ich will ihnen auch nicht Gnade geben, deiner Versuchung zu widerstehen. Du kannst daher eines guten Erfolgs versichert seyn. Polus. Gott ließ diesem Lügengeiste zu, seiner Neigung zu folgen. Er wußte, daß Ahab dadurch überredet werden, und glauben würde, daß der Krieg, in welchem doch Gott ihn vertilgen wollte, einen glücklichen Ausgang gewinnen würde. Die Propheten hatten gesehen, wie glücklich Ahab in seinen vorigen Kriegen wider den König in Syrien gewesen war: daher versprachen sie ihm auch gleiches Glück in dem gegenwärtigen Kriege. Ahab war eben so bereit, ihnen zu glauben, als sie, ihn davon zu versichern. Patr.

B. 23. = Der Herr hat einen Lügengeist in den Mund aller dieser Propheten gegeben. Eigentlich waren sie Propheten Ahabs, und nicht Gottes. Gott bedienete sich derselben nur, um den Ahab zu verleiten. Patrick.

Und der Herr hat Böses über dich gesprochen. Der Herr hatte beschlossen, daß Ahab in diesem Kriege umkommen sollte. In der Absicht hatte er, wie Abarbanel spricht, sowol den Geist der Propheten erwecket, um nach ihrer eigenen Neigung zu weisagen; als auch den Geist des Königs, um ihnen zu glauben, und in sein Verderben zu rennen <sup>229</sup>). Patr.

B. 24. Da trat Zedekia, der Sohn des Enaana, herzu. Dieses scheint der Vornehmste unter den Propheten Ahabs, und vielleicht das Haupt ihrer Gesellschaft, gewesen zu seyn. Er stund am meisten bey dem Könige in Gnade, und war daher auch um so viel vermessener. Patrick, Polus.

Und schlug den Micha auf den Kinntbacken. Auf eine schimpfliche und verächtliche Weise, Hiob 16, 10.

Jer.

(229) Gott hatte den Ahab durch den Micha so treulich gewarnet, und ihm den Betrug des Lügengeistes in eben diesem Vortrage so aufrichtig entdecket, daß man ihm keinen eigentlichen Einfluß in diese Verblendung Ahabs bemessen kann, wo man nicht wider den ganzen Zusammenhang der kläresten Umstände dieser Begebenheit reden will. Da aber Gott schon vorher wußte, wie wenig Glauben die Wahrheit bey dem Ahab finden, und wie hartnäckig er an denen vortheilhaften Verkündigungen der falschen Propheten hangen würde: so hatte er beschlossen, alles Unglück zuzulassen, das Ahab sich selbst, ungeachtet aller Warnungen zuziehen würde. Eine schöne Stelle hat Procopius von Gaza hievon, der wohl würdiger gewesen wäre angeführet zu werden, als Abarbanel. S. auch Theod. Hackspans, not. phil. P. 1. p. 718. 199.



Jahr  
der Welt  
3105.

für einen Weg ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um dich anzureden? 25. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es an demselben Tage sehen, wenn du aus der Kammer in die Kammer gehen wirst, um dich zu verbergen. 26. Der König Israels sprach nun: Nimm den Micha, und bringe ihn wieder zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohne des Königs. 27. Und du sollst sagen: So spricht der König: Setzet diesen in das Gefängniß, und speiset ihn mit Brodt der Beklemmung, und mit Wasser der Beklemmung, bis ich mit Friede wiederkomme. 28. Und Micha sprach: Wenn du auf irgend eine Art mit Friede wiederkommst: so hat der Herr durch mich nicht geredet. Ferner sprach er: Höret ihr Völker, ihr alle. 29. Also zog der König Israels, und Josaphat, der König in Juda, hinauf nach Ramoth in Gilead. 30. Und der König

Jer. 20, 2. Klagl. 3, 30. Marc. 14, 65, 2c. Patrick, Polus.

Durch was für einen Weg ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um dich anzureden? Das ist, wie ist solches geschehen? Da ich, und meine Brüder, den Herrn gefragt, und in seinem Namen geantwortet haben; da wir eben den Geist besitzen, der, wie du vorgiebst, auf dir ruhet, und nicht einen Lügegeist, wie du fälschlich und boshaftiglich behauptest: wie sollte es denn möglich seyn, daß eben der Geist uns dieses, und dir das Gegentheil, offenbaren sollte? Polus. Jedekia hielt sich für versichert, daß er den Geist Gottes hätte. Er konnte sich nicht einbilden, wie derselbe von ihm weichen, zu dem Micha übergehen, und diesem befehlen sollte, allem demjenigen zu widersprechen, was er, und seine Brüder, gezeuget hatten. Patrick.

B. 25. === Du wirst es sehen == wenn du aus der Kammer == gehen wirst, um dich zu verbergen. Das ist, an einem verborgenen Orte, wie Cap. 20, 30. aus rechtmäßiger Furcht, und Erwartung der verdienten Strafe, als ein falscher Prophet; als die vornehmste Ursache, und der Rathgeber zu diesem Kriege, und dem Verderben Ahabs. Polus, Patrick.

B. 26. === Nimm den Micha, und bringe ihn wider zu Amon, 2c. In das Gefängniß, worinnen er, wie es scheint, zuvor gewesen war, da der Bote Ahabs ihn geholet hatte. Denn so gieng Ahab mit den Propheten des Herrn um. Einige glauben, er habe die unangenehme Botschaft, Cap. 20, 41. 42. überbracht. Polus, Patrick.

Und zu Joas, dem Sohne des Königs. Vielleicht ist dieses eben der Joas gewesen, der, zur Zeit seiner Regierung, den Namen Ahasia führte. Denn diese beyden Namen bedeuten ziemlich einerley. Wall.

B. 27. === So spricht der König: setzet diesen in das Gefängniß. Ich nehme an, daß Ahab befohlen hat, ihn noch genauer zu bewachen, als zuvor geschehen war. Patrick.

Und speiset ihn mit Brodt == und mit Wasser der Beklemmung, bis ich mit Friede wiederkomme. Ahab wollte den Micha nicht verhungern lassen: sondern ihn mit einer langwierigen Pein belegen, und

ihn mit bloßem Brodt und Wasser karglich speisen und tränken lassen, bis er mit einem Siegesgepränge wieder zurück käme; als wotan er nicht zweifelte, ungeachtet Micha das Gegentheil gesagt hatte. Alsdenn wollte er ihn, wie er sagte, wegen seiner unverschämten Lügen zur Verantwortung ziehen, und ihn vielleicht hinrichten lassen. Patrick, Polus.

B. 28. === Wenn du == mit Friede wiederkommst: so hat der Herr durch mich nicht geredet. In diesem Falle erkenne ich mich für einen Betrüger, der den Tod verdienet. Polus.

Ferner sprach er: Höret ihr Völker, ihr alle. Weil der letztgemeldete Micha von der Wahrheit seiner Weissagung versichert war: so rief er allem Volke zu, daß es aufmerksam seyn, und, in Ansehung desjenigen, was er sagte, zeugen sollte, ob er ein wahrer Prophet wäre, oder nicht. Patrick, Polus.

B. 29. Also zog der König Israels, und Josaphat, der König in Juda, hinauf 2c. Ungeachtet der ausführlichen Erklärung, die Micha von dem Entschlusse Gottes gegeben hatte, welcher überhaupt den Ahab angien, maß dennoch Josaphat auch dem Worte der übrigen Propheten einigen Glauben bey, welche eben sowol, als Micha, in dem Namen Gottes redeten. Man lese die Erklärung über v. 7. Patrick. Obschon Josaphat ein gottesfürchtiger Mann war: so wurde er doch in diesem Falle leichtlich betrogen, theils, weil Micha ihm unbekannt war, und die übrigen Propheten eben sowol, als er, vorgaben, daß sie in dem Namen des Herrn redeten. Es schien ihm also schwer zu seyn, von dieser Sache ein Urtheil zu fällen, weil nur der Ausgang dieselbe entscheiden konnte. Daher war es gar nicht zu verwundern, daß er durch die so ungleiche Zahl der vierhundert Propheten gegen einen, und durch seine Verwandtschaft, Verpflichtung, und Zuneigung gegen den Ahab, mit dahin gerissen wurde. Anderentheils wurde er auch dadurch betrogen, weil Ahab einen rechtmäßigen Krieg unternahm, um das Seynige wieder zu erlangen, welches der König in Syrien ihm unrechtmäßiger Weise vorenthielt. Polus.

B. 30. === Wenn ich mich verstellet habe: will ich in den Streit kommen. Das ist, ich will mein



nig Israels sprach zu dem Josaphat: Wenn ich mich verstellte habe: will ich in den Streit kommen; aber du ziehe deine Kleider an; also verstellte sich der König Israels, und kam in den Streit.

31. Der König in Syrien hatte nun den Obersten der Wagen geboten, deren er zwey und dreyßig hatte, und gesaget: Ihr sollet weder Kleine, noch Große, bestreiten: sondern allein den König Israels. 32. Es geschah nun, da die Obersten der Wagen den Josaphat sahen, daß sie sprachen: Gewißlich, dieses ist der König Israels; und sie kehreten sich nach ihm, um zu streiten: aber Josaphat rief aus:

33. Und

mein königliches Gewand ablegen, damit die Syrer mich nicht kennen, und ihre vornehmste Macht wider mich kehren. Denn sie würden dieses gewißlich thun, weil sie wissen, daß der Krieg von mir herrühret, und vermuthlich mit mir ein Ende nehmen wird. Alsdenn wirst du sehen, daß Micha ein falscher Prophet ist, und daß ich, ungeachtet aller seiner Weisagungen, das Glück finden werde, welches ich erwarte, und wünsche. Polus, Patrick.

Aber du ziehe deine Kleider an. Deine königliche Kleidung; welches du ohne Gefahr thun kannst: denn du bist nicht der Gegenstand des Hasses der Syrer, oder dieser falschen Weisagung. Polus.

Also verstellte sich der König Israels, und kam in den Streit. Ahab wußte, daß die Syrer am meisten nach ihm, als der Ursache des Krieges, stehen würden. Daher wollte er unbekannt bleiben, und, wie er vorwundete, dem Josaphat die Ehre lassen, das Heer anzuführen, und den Oberbefehlshaber desselben vorzustellen. Dieses scheint aber eine seltsame Ehrenbezeugung zu seyn, daß Ahab den Josaphat ersuchte, sich der Gefahr bloß zu stellen, die er selbst vermeiden wollte. Die Worte: ziehe deine Kleider an, werden daher von andern also übersetzt: ziehe diese Kleider an; nämlich diejenigen, welche Ahab ihm anbot. Thue wie ich: lege deinen Mantel, und die Kleidung eines Oberbefehlshabers, ab, und ziehe diese Kleider an. Denn Ahab hatte einen doppelten Wechsel von Kleidern mit sich in das Feld genommen, damit keiner von beyden an seinen Kleidern erkannt werden möchte <sup>230</sup>. Patrick.

W. 31. Der König in Syrien hatte nun den Obersten der Wagen geboten, deren er zwey und dreyßig hatte. Diese Obersten waren auch Befehlshaber über die Mannschaft, die auf, oder neben, den

Wagen fochte; das ist, über das ganze Heer. Vielleicht waren die Wagen, und das ganze Heer, in zwey und dreyßig Haufen getheilet; und ein jeglicher Oberster war Befehlshaber über die zu seinem Haufen gehörigen Wagen und Leute. Polus, Patrick.

Ihr sollet weder Kleine, noch Große, bestreiten. Keine gemeinen Soldaten, oder Befehlshaber, die dem Josaphat zugehören. Patrick.

Sondern allein den König Israels. Diesen hielt er, wie ich gesaget habe, für die einzige Ursache des Krieges, und für denjenigen, der den Josaphat darein mit verwickelt hätte. Patrick. Der König in Syrien befahl dieses, entweder, erstlich, aus Staatsklugheit, weil er solches mit Recht für das beste Mittel hielt, dem Kriege ein Ende zu machen; zweyten, in der Absicht, den Ahab gefangen zu bekommen, um dadurch die Schande seiner Gefangenschaft auszutilgen, und die Ehre und das Ansehen, welches er verloren hatte, wieder zu erlangen; oder, drittens, und besser, durch die Macht und Vorsehung Gottes, welcher die Herzen der Könige und Fürsten nach seinem Wohlgefallen lenket, und ihn also hiezu bewog, damit er, obschon ohne sein Wissen, das Wort und den Rath Gottes erfüllen möchte <sup>231</sup>. Polus.

W. 32. Gewißlich, dieses ist der König Israels. Hieraus erhellet, daß Josaphat, wie er auch gekleidet gewesen seyn mag, dennoch einen Mann von mehr als gemeinem Stande vorgestellt haben muß. Patrick. Und sie kehreten sich nach ihm, um zu streiten. Sie zogen ihre Macht von verschiedenen Orten zusammen, dahin, wo Josaphat war. Polus.

Aber Josaphat rief aus. Zu dem Herrn, um Hülfe. Dieser erlösete ihn auch, und bewog sie, sich von ihm abzukehren, wie man 2 Chron. 18, 31. liest <sup>232</sup>. Patrick, Polus.

W. 33.

(230) Diese Erklärung aber wird aus v. 32. augenscheinlich widerleget.

(231) Obwol auch die Macht und Vorsehung Gottes in dieser Sache keinesweges müßig gewesen, so wird doch hier nicht so füglich auf dieselbe gewiesen, indem der Rath Gottes durch diesen Befehl des Königs in Syrien nicht erfüllt werden sollte, sondern durch einen ungesährten Schuß, der gar nicht in der Absicht geschelien war, diese Anordnung des Königes zu beobachten. Uebrigens ist dieser Befehl nicht also anzusehen, als ob damit verboten würde, irgend jemand von dem feindlichen Heere anzugreifen, und zu beschädigen: sondern er zeigt nur die Hauptabsicht des Königes an, um welche es ihm bey diesem Feldzuge vornehmlich zu thun sey.

(232) Ohne Zweifel hat Josaphat auch zu dem Herrn geschrien. Mit diesen Worten aber scheint vielmehr angedeutet zu werden, daß er, damit es bey dem Geröse des Gefechtes auch die entfernten Feinde hören

Jahr  
der Welt  
3105.

33. Und es geschah, da die Obersten der Wagen sahen, daß er der König Israels nicht war, daß sie sich von ihm abkehrten. 34. Da spannete ein Mann den Bogen in seiner Einfalt, und schoß den König Israels zwischen die Schnallen, und zwischen den Panzer; da sprach er zu seinem Fuhrmanne: Kehre deine Hand, und führe mich aus dem Lager: denn ich bin sehr verwundet. 35. Und der Streit nahm an demselben Tage zu, und der König wurde mit dem Wagen stehend gehalten gegen den Syrern über: aber er starb des Abends; und das Blut der Wunde floß in den Boden des Wagens. 36. Und es gieng eine Ausrufung durch das Lager, da die Sonne untergieng, und sagte: Ein jeglicher kehre nach seiner Stadt, und ein jeglicher nach seinem Lande. 37. Also starb

der

**V. 33.** ... Da die Obersten der Wagen sahen, daß er der König Israels nicht war. Dieses bemerkten sie leichtlich, ersichtlich, weil er zu dem Herrn um Hülfe rief, oder aus seinen Worten zu ihnen; zweytens, weil er ein anderes Ansehen, und eine andere Gestalt hatte, als Ahab, welchen vermuthlich viele von ihnen kannten. Polus, Patrick.

Daß sie sich von ihm abkehrten. Man muß dieses, wie Esra, 2 Chron. 18, 31. spricht, der verborgenen Vorsehung Gottes zuschreiben, welcher beschloß, den Josaphat eben so wunderbarlich zu erhalten, als er den Ahab vertilgen wollte. Patrick.

**V. 34.** Da spannete ein Mann den Bogen in seiner Einfalt. Das ist, auf gerathe wohl, ohne Sorge, Wahl und Ueberlegung, und nicht in der Absicht, den Ahab zu treffen; oder, nach seiner Vollkommenheit; das ist, aus allen Kräften. Also würde dieses gemeldet seyn, um die Ursache zu zeigen, weswegen der Pfeil durch die Fugen des Harnisches Ahab's durchgedrungen ist. Polus.

Und schoß den König Israels zwischen die Schnallen und zwischen den Panzer; oder: zwischen die Fugen des Harnisches. Das ist, da, wo verschiedene Theile der Rüstung zusammen kamen, welche vielleicht damals nicht so dicht und künstlich zusammengefüget wurden, wie seit der Zeit geschehen ist. Polus. Ohne Zweifel lenkte der Herr den Pfeil nach dem Orte zu, wo er den Ahab in diejenigen Theile treffen konnte, welche zum Leben schlechterdings nothwendig sind. Die 70 Dolmetscher sagen: in die Brust, durch die Lunge: denn der Pfeil gieng zwischen der untersten und obersten Rüstung hindurch. Patr.

Kehre deine Hand, und führe mich aus dem Lager. Aus der Mitte des Lagers, wo der Streit am heftigsten war, an einen sicherern Ort. Man lese v. 35. Polus.

Denn ich bin sehr verwundet. Ahab befahl dem Fuhrmanne, an einen solchen Ort zu fahren, wo er nach seiner Wunde sehen könnte, die ihn sehr schmerzte. Patrick.

**V. 35.** Und der Streit nahm an demselben Tage zu. Er wurde heftig und gewaltig. Polus.

Und der König wurde mit dem Wagen stehend gehalten, gegen den Syrern über. Er wurde durch herzstärkende Arzneyen, oder durch seine Bedienten, aufrecht erhalten, damit seine Gegenwart das Volk zu mehrerer Tapferkeit ermuntern möchte, und damit er den Ausgang des Treffens sehen könnte. Polus. Nach der Verwundung Ahab's erhob sich ein sehr hitziges Gefechte. Daher wollte der König, aus Furcht, seine Soldaten möchten die Flucht ergreifen, ungeachtet seiner Wunde, in das Treffen zurückkehren, und sich auf seinem Wagen unterstützen lassen, um sein Heer aufzumuntern, bis der Abend die beyden Heere scheidete; und alsdenn starb er <sup>233</sup>. Patr.

Und das Blut der Wunde floß in den Boden des Wagens. Es konnte durch alle angewendete Mittel nicht gestillet werden: sondern floß aus seinem Leibe in den Wagen. Patrick.

**V. 36.** Und es gieng eine Ausrufung durch das Lager, da die Sonne untergieng. Vermuthlich auf Befehl Josaphats, mit Beystimmung der vornehmsten Obersten Israels, und vielleicht mit Zulassung des Königs in Syrien, auf erhaltene Nachricht von dem Tode Ahab's, womit er sich begnügte, weil der Krieg vornehmlich auf diesen gemünzet war, v. 31. Patrick, Polus.

Ein jeglicher kehre nach seiner Stadt, und ein jeglicher nach seinem Lande. Der König ist todt, und das Treffen zu Ende. Ein jeglicher hat daher die Freyheit, wieder nach Hause, und zu seinen Angelegenheiten, zu kehren. Polus. Durch diesen Ausruf-

möchten, mit lauter Stimme gerufen, daß er nicht der König von Israel sey. Dieses erhellet aus dem unmitttelbaren Erfolge dieses Schreyens.

(233) Diese Absicht hat wohl wenige Wahrscheinlichkeit, da Ahab, bey dem immer mehr entgehenden Blute, immer schwächer werden mußte. Vielmehr ist zu glauben, daß es wider seine v. 34. geäußerte Absicht geschehen, da eben damals das Gefecht recht hitzig zu werden anfieng, wobey die Unordnung immer größer worden, und folglich zur Abführung des Königes nicht Platz gemacht werden können. Es hat also nicht die Meynung, daß Ahab auf dem Wagen gestanden hätte: sondern daß er mit dem Wagen stille halten mußte, und nicht fortgebracht werden konnte.

der König, und wurde nach Samaria gebracht; und sie begruben den König zu Samaria. 38. Da man nun den Wagen in dem Teiche von Samaria abspülte, leckten die Hunde sein Blut, wo die Huren wuschen, nach dem Worte des Herrn, das er gesprochen hatte. 39. Das übrige nun, der Geschichte Ahabs, und alles, was er gethan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er gebauet hat, und alle Städte, die er gebauet hat, sind diese nicht in dem Buche der Chronika der Könige Israels beschrieben? 40. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern, und sein Sohn, Ahasia, wurde König an seine statt. 41. Josaphat nun, der Sohn des Asa, wurde König über Juda, in dem vierten Jahre Ahabs, des Königs in Israel. 42. Josaphat war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierete fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Asuba, die Tochter des Silchi. 43. Und er wandelte auf allem Wege seines Vaters, Asa; er wich nicht davon, und that, was in den Augen des Herrn recht war. 44. Doch wurden die Höhen nicht weggenommen; das Volk opferte, und räucherte noch auf den Höhen.

v. 38. 1 Kön. 21, 19.

v. 41. 2 Chron. 20, 31.

ruf wurde die Weissagung des Micha, nach seinem Gesichte, vollkommen erfüllet, v. 17. Patrick.

V. 38. Da man nun den Wagen in dem Teiche von Samaria abspülte, leckten die Hunde sein Blut. Nämlich mit dem Wasser, womit der Wagen, und die Waffen Ahabs abgespülte wurden. Die 70 Dolmetscher setzen hiezu noch das Wort *ves*, als ob Schweine und Hunde zugleich das Blut Ahabs geleckt hätten. Dieses Wort wird aber weder im Hebräischen, noch in der chaldäischen, arabischen, syrischen, und gemeinen lateinischen Uebersetzung gefunden. Es ist auch sehr ungereimt: denn man hielt in dem jüdischen Lande keine Säue. Patrick.

V. 39. Das übrige nun, der Geschichte Ahabs, ... und das elfenbeinerne Haus, das er gebauet hat, 2c. Im Hebräischen steht: das Haus des Zahnes, oder der Zähne; nämlich der Elephantenzähne. Man lese Cap. 10, 18. Man verstehe dieses aber nicht so, als ob das Haus von Elfenbeine gebauet worden wäre. Die Baumaterialien, wovon es aufgeführt war, wurden nur mit Elfenbein überzogen, vermischt, eingelegt, oder ausgeziret. Man vergleiche hiemit Amos 3, 15. Polus, Patrick. Aus dieser kurzen Geschichte erhellet, daß Ahab verschiedene große Eigenschaften besessen hat, und ein großer Mann gewesen seyn würde, wenn er nicht der Abgötterey gänzlich ergeben gewesen wäre. Patrick.

V. 40. ... Und sein Sohn, Ahasia, wurde König an seine statt. Man lese die Erklärung über v. 52. Patrick.

V. 41. Josaphat ... wurde König über Juda, in dem vierten Jahre Ahabs. Ahab hat zwey und zwanzig Jahre lang regieret, und Josaphat folglich ungefähr achtzehn Jahre lang mit ihm zu gleicher Zeit. Polus.

V. 42. Josaphat war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde. Abarbanel merket an, daß die Absicht des Verfassers dieses Buches zuerst

IV. Band.

vornehmlich gewesen ist, die Geschichte der Könige aus dem Hause Davids, womit er angefangen hatte, aufzuschreiben; nachgehends aber auch die Geschichte der Könige in Israel hinzu zu fügen. Nachdem er also die Geschichte des Asa, des Königs in Juda, geendigt hatte: so erzählte er die Begebenheiten in Israel unter dem Ahab. Nach dem Tode desselben wendet er sich wieder zu der Geschichte der Könige in Juda, welche der vornehmste Gegenstand seiner Schrift waren. Patrick.

Und regierete fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Theils allein, theils auch hernach mit seinen Söhnen, welche er zu Mitregenten machte. Man lese hievon mehreres in der Erklärung über 2 Kön. 1, 17. Polus.

V. 43. Und er wandelte auf allem Wege seines Vaters, Asa. Er trug eben so viel Sorge für die Regierung des Reichs, und sonderlich für die Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes, als Asa gethan hatte. Man lese davon Cap. 15, 11. Polus.

V. 44. Doch wurden die Höhen nicht weggenommen. 2 Chron. 17, 6. wird gesagt, daß er die Höhen aus Juda weggenommen habe. Ich merke dabey an, erstlich, daß er die Höhen der Götzen wird weggethan haben, welche daselbst gemeinet zu seyn scheinen, weil sie mit den Büschen genennet werden, die gemeinlich für die Götzen, und nicht für den wahren Gott angeleget worden waren, wie ein jeglicher sehen kann, der die Stellen der Schrift, wo von Götzen geredet wird, mit einander vergleicht. Er konnte aber die Höhen, worauf der wahre Gott angebethet wurde, nicht hinwegthun; und von diesen wird hier deutlich geredet, wie auch Cap. 15, 14. wovon man die Erklärung nachsehen kann. Polus.

Das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Dieser Irrthum war so tief eingewurzelt, daß auch die besten unter den Königen in Juda, bis auf die Zeit des Hiskia, denselben übersehen haben; N n wie

Jahr  
der Welt  
3107.

hen. 45. Und Josaphat machete Friede mit dem Könige Israels. 46. Das übrige nun der Geschichte Josaphats, und seine Macht, die er bewiesen hat, und wie er gekrieget hat, sind diese nicht in dem Buche der Könige in Juda beschrieben? 47. Er that auch die übrigen Schandbuben aus dem Lande hinweg, die in den Tagen seines Vaters, Asa, übrig geblieben waren. 48. Da war kein König in Edom: sondern ein Statthalter des Königs. 49. Und Josaphat machete Schiffe von Tarsis, um nach Ophir wegen des Goldes zu gehen: aber sie giengen nicht: denn die Schiffe wurden zu Ezeon-Geber zerbrochen.

wie ich oben, über Cap. 15, 14. angemerkt habe. Der Herr Thorndike glaubet e), daß diese Gewohnheit zufälliger Weise durch die Propheten unterstühet worden sey, welche die Macht hatten, von einem willkürlichen Gesetze Erlaß zu ertheilen; so, daß dieses einige Zeitlang nicht beobachtet wurde. Man kann auch keine andere Ursache von der Zulassung der Höhen vor der Erbauung des Tempels angeben; noch auch davon, daß Eliä auf dem Berge Carmel opferte, und daß die Beschneidung in der Wüste unterlassen wurde <sup>234</sup>). Patrick.

e) *Review of the Rights of the Church*, p. 107.

B. 45. Und Josaphat machete Friede mit dem Könige Israels. Erstlich mit Ahab, und hernach mit dem Sohne desselben. Er bedienete sich nicht der vortheilhaften Gelegenheit, die ihm der Tod Ahabs an die Hand gab, das Reich Israels anzugreifen, und dasselbe dem Sohne Ahabs zu entreißen. Patrick, Polus. Dieses wird 2 Chron. 19, 2. als ein Fehler in seiner Regierung gemeldet. Es entstanden auch daraus sehr nachtheilige Folgen für seine Nachkommen, wie man 2 Kön. 9. und 10. sehen wird. Polus.

B. 46. Das übrige nun der Geschichte Josaphats --- sind diese nicht in dem Buche der Könige in Juda beschrieben? Woraus die merkwürdigsten Begebenheiten in das canonische Buch der Chronik gebracht worden sind. Man lese Cap. 11, 41. Polus, Patrick.

B. 47. Er that auch die übrigen Schandbuben aus dem Lande hinweg. Man lese hievon 5 Mos. 23, 17. 1 Kön. 14, 24. c. 15, 12. Polus.

Die in den Tagen seines Vaters, Asa, übrig geblieben waren. Er suchete sie sorgfältiger auf, als sein Vater gethan hatte, von welchem Cap. 15, 12. gesagt wird, daß er sie hinweg gethan habe. Einige waren aber, ohne sein Wissen, noch übrig geblieben. Patrick.

B. 48. Da war kein König in Edom: sondern

ein Statthalter des Königs. Der König in Juda sendete jemanden ab, um die Edomiter zu regieren, welcher, wie man also sagen würde, ein Unterkönig des Königs in Juda seyn sollte. Dieses dauerte von den Zeiten Davids an, welcher die Regierung über sie zuerst erlangt hatte, 2 Sam. 8, 14. bis auf die Zeiten Josaphats, dessen Sohn diese Gewalt verlor, 2 Kön. 8, 20. Patrick, Polus.

B. 49. Und Josaphat machete Schiffe. So wird dieses 2 Chron. 20, 36. ausgedrückt. Man kann es aber auch also übersetzen: Josaphat besaß zehen Schiffe. Denn die Auslassung des Nennwortes, und des 4, ist in der hebräischen Sprache etwas sehr gemeines. Einige übersetzen es, um beyde Stellen mit einander zu vereinigen, und den Verstand vollkommen zu machen: Josaphat machete zehen Schiffe. Polus.

Von Tarsis. Das ist, erstlich, auf die See, oder Seeschiffe, wie das Wort Tarsis zuweilen bedeutet; oder, zweytens, um nach Tarsis, wie man 2 Chron. 20, 36. liest, und von hier nach Ophir zu gehen. Man lese hievon ausführlicher die Erklärung über Cap. 10, 22. Polus.

Um nach Ophir wegen des Goldes zu gehen. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 28. Polus. Abarbanel will, daß diese Schiffe nach Tarsis, und nicht nach Ophir, gegangen seyn sollen. Sie sollen aber wegen ihrer Gestalt Schiffe von Tarsis genennet werden; das ist, weil sie auf die Art gebauet waren, wie die Schiffe, welche nach Tarsis handelten. Alle solche Schiffe, wo sie auch gebauet seyn mochten, wurden Tarsiser Schiffe genennet. Dieses scheint aber nicht mit 2 Chron. 20, 36. 37. überein zu kommen, worüber man die Erklärung nachlesen kann. Patrick.

Denn die Schiffe wurden --- zerbrochen. Vor ihrer Abfahrt. Patrick.

3u

(234) Die Höhen waren niemals eigentlich zugelassen, ob sie wohl geduldet worden. Das Opfer Eliä auf dem Berge Carmel geschah auf Befehl und Eingeben Gottes selbst, und war mit solchen Umständen und Absichten verbunden, welche an dem ordentlichen Orte der Anbethung Gottes nicht statt gefunden hätten; denn im Tempel zu Jerusalem hätte das Opfer der Baalspfaffen nicht geschehen können. Von der unterlassenen Beschneidung in der Wüste, ist in der 46. Anmerk. des III. Theiles gesagt worden. Wenn in einer Handlung eine Ausnahme von einem göttlichen Gesetze gemacht, und dieselbe von Gott genehm gehalten worden: so hat solche von dem Gesetzgeber selbst hergerührt; die Propheten aber niemals eigenmächtig Erlaß ertheilet.

bröchen. 50. Da sprach Ahasia, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren: aber Josaphat wollte nicht. 51. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und wurde bey seinen Vätern, in der Stadt seines Vaters, David, begraben; und sein Sohn, Joram, wurde König an seine statt. 52. Ahasia, der Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria, in dem siebenzehnten Jahre Josaphats, des Königs in Juda, und regierte zwey Jahre über Israel; 53. Und that, was in den Augen des Herrn böse war: denn er wandelte in dem Wege seines Vaters,

vor  
Christi Geb.  
897.

**Zu Leon=Geber.** Dieses lag in Edom, und folglich in dem Gebiete Josaphats. Polus.

**B. 50.** Da sprach Ahasia == zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten auf den Schiffen fahren: aber Josaphat wollte nicht. Josaphat hatte einen Bund mit diesem Könige geschlossen, und zwar in so weit, daß er ihn an seiner Flotte Theil nehmen ließ, 2 Chron. 20, 35. 10. Da er aber, durch sein Unglück, und durch die Bestrafung des Propheten, eines bessern belehret worden war: so wollte er diesen Bund nicht länger halten. Patr. Dasjenige, was man 2 Chron. 20, 35. 36. liest, daß Josaphat und Ahasia sich vereinigten, um Schiffe auszurüsten, war zuvor, und vor der Zerbrechung der Schiffe, geschehen. Denn das Zerbrechen derselben, wovon man hier, v. 49. Nachricht findet, wird 2 Chron. 20, 37. als die Folge der Sünde Josaphats gemeldet, da er sich mit dem Ahasia vereinigte; und als die Folge der Weisagung, welche vor dieser Begebenheit vorhergieng. Also konnte der gottesfürchtige Josaphat, da er von Gott, wegen dieser Sünde gewarnt, und deswegen bestraft worden war, nicht überredet werden, dieselbe zu wiederholen. Daraus erhellete die Aufrichtigkeit seiner Reue. Polus.

**B. 52.** Ahasia === wurde König === in dem siebenzehnten Jahre Josaphats. Dieses scheint mit demjenigen zu streiten, was zuvor, v. 41. gesagt worden ist, daß Josaphat seine Regierung im vierten Jahre Ahabs angefangen, und daß Ahab zwey und zwanzig Jahre lang regieret habe. Denn wenn man von diesen zwey und zwanzig Jahren vier Jahre abzieht: so bleiben achtzehn Jahre übrig; und folglich muß Ahasia seine Regierung im achtzehnten, und nicht im siebenzehnten Jahre Josaphats angetreten haben. Allein diese Schwierigkeit kann sehr bequemlich, und nach der Wahrheit, gehoben werden. Die Jahre der Regierung der Könige Israels werden nach den Jahren der Könige aus dem Hause Davids, gerechnet. Wenn also ein König in Israel in dem letzten Theile der Regierung eines Königs aus dem Hause Davids,

und zu Anfange des folgenden Jahres, regierte: so wird gesagt, daß er zwey Jahre regieret habe. Man findet davon ein Beyspiel in den folgenden Worten dieses Verses. Patrick. Aus der Vergleichung dieses Verses mit v. 41. erhellet, daß Ahasia von seinem Vater, Ahab, zum Könige gemacht worden ist, und mit ihm ein, oder zwey Jahre lang regieret hat; nach dem Tode Ahabs aber eben so lange allein. So wurde Joram, der Sohn Josaphats, noch bey Lebzeiten seines Vaters von demselben zum Könige eingesetzt, wie man nachgehends sehen wird. Vielleicht ist dieses letztere auf Verlangen Ahabs, bey Gelegenheit der Vermählung seines Sohnes mit der Tochter Josaphats <sup>235)</sup>, geschehen. Es kann auch seyn, daß Ahab, um den Josaphat dahin zu bewegen, diesem ein Beyspiel davon gegeben hat, indem er seinen Sohn zum Mitregenten annahm. Polus. Einige Ausleger nehmen an, daß Ahab nicht vor dem achtzehnten Jahre Josaphats gestorben seyn könne. Denn Josaphat hatte seine Regierung im vierten Jahre Ahabs angetreten. Wenn man nun annimmt, daß das vierte Jahr Ahabs damals beynähe zu Ende war: so fiel das erste Jahr Josaphats dennoch in das fünfte Jahr Ahabs, und folglich das zwey und zwanzigste Ahabs in das achtzehnte Josaphats. Daher meynet man, wenn Ahasia im siebenzehnten Jahre Josaphats zu regieren angefangen hatte: so habe Ahab ihn ein Jahr, oder ein Theil eines Jahres, vor seinem Tode, zum Mitregenten angenommen <sup>236 a)</sup>. Wall.

Und regierte zwey Jahre über Israel. Entweder nach dem Tode seines Vaters, oder ein Jahr vor, und ein Jahr nach demselben. Polus. Aus 2 Kön. 3, 1. erhellet, daß Ahasia nicht ganz zwey Jahre: sondern einen Theil von zwey Jahren regieret hat: denn er starb vor dem Ende seines zweyten Jahres. Patrick.

**B. 53.** === Denn er wandelte in dem Wege === seiner Mutter. Diese lebete noch, und erhielt ihn bey dem Götzendienste. Patrick.

Und

(235) Daß nicht Ahabs Sohn mit der Tochter Josaphats: sondern Josaphats Sohn mit der Tochter Ahabs vermählet worden, sieht man aus 2 Kön. 8, 18.

(236 a) Man wird hiebey des hochw. Herrn D. Baumgartens 279. Anmerk. zum III. Theile der Allg. Weltwiss. S. 437. zu vergleichen haben.

Jahr  
der Welt  
3107.  
Vor  
Christi Geb.  
897.

ters, und in dem Wege seiner Mutter, und in dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte. 54. Und er dienete dem Baal, und beugte sich vor ihm, und erzürnete den Herrn, den Gott Israels, nach allem, das sein Vater gethan hatte.

Und in dem Wege Jerobeams. Er wurde durch alles dasjenige nicht gebessert, was seinem Vater, und dem Jerobeam, widerfahren war. Patrick. Dieses scheint gemeldet zu seyn, um zu zeigen, wie wenig man dem Ansehen und Beyspiele der Aeltern, oder Vorfältern, folgen müsse, wenn es mit dem Willen und Worte Gottes streitet. Polus.

B. 54. Und er dienete dem Baal, und beugte sich vor ihm. Diese Anbethung Baals war durch

seine Mutter, Isabel, noch über die Gottlosigkeit Jerobeams, eingeführet worden. Patrick.

Und erzürnete den Herrn == nach allem, das sein Vater gethan hatte. Er ließ sich durch die Hand Gottes über seinen Vater, die sehr merkwürdig war, nicht warnen. Er glaubete auch nicht der erschrecklichen Drohung des Elia wider seine Mutter, und ihr ganzes Geschlecht. Patrick.

Ende der Erklärung des ersten Buches der Könige.

